

Neue Rießener Zeitung

Mittsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Gerichtsämter Riesa und Strehla,
sowie des Stadtraths zu Riesa und Stadtgemeinderaths zu Strehla.

Druk und Verlag von G. Ponsong in Riesa. Verantwortlicher Redakteur: L. Wader in Riesa.

1877.

M 92.

Donnerstag, den 9. August

Schrein in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. — Beheilungen nehmen alle Reiter. Post-Kontrollen, die Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie alle Boten entgegen. — Anträge, welche bei dem ausgebreteten Zeitungsseiten eine wichtige Verbreitung finden, erhalten wir uns bis zum zweiten Vorabinzug der Zeitung. — Antragsbeiträge von unbefähigten Auszugsgebern werden, wenn dieselben nicht in Postmarken belegen, per Postwertzeichen ertheilt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der vom Königl. Finanz-Ministerium genehmigten Überbrückung der Röder im Straßentrate Neuwalde-Sleppis bei Gröditz soll mit Zustimmung der älteren Überträgerung im Wege der öffentlichen Submission an einen leistungsfähigen Unternehmer verdingt werden. Arbeitsbedingungen und Blanquets sind vom Bureau der mitunterzeichneten Königl. Wasserbau-Inspection zu beziehen, auch sind daselbst die Zeichnungen einzusehen.

Die Submissions-Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Bewerbung um den Röder-Brückenbau bei Neuwalde“ versehen bis zum 20. August a. e., Mittags 12 Uhr, an die mitunterzeichnete Königl. Bauverwaltung Meißen einzureichen und steht es den Beteiligten frei, zu diesem Termine der Eröffnung der eingegangenen Offerten beizutreten. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Königl. Wasserbau-Inspection Riesa. Königl. Bau-Verwaltung Meißen.
Goebel. Beiler.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Ministerium des Innern ist für zweimäßig beschieden worden, daß die den Verlobten nach § 13 der Verordnung des Bundesraths vom 22. Juni 1875 von den Standesbeamten auf Verlangen zu ertheilende Bescheinigung über das angeordnete Aufgebot künftig nach dem unter A. nachstehenden Formulars ausgestellt werde.

Um Gemäßheit der Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft zu Leipzig vom 23. vor. Monats (Nr. 31 des sächs. Wochenblattes) wird dies den Herren Standesbeamten im Bezirk der unterzeichneten Amtshauptmannschaft zur Nachachtung hierdurch bekannt gegeben.

Dresden, am 2. August 1877.
v. Meißn.

Bescheinigung des Aufgebots.

Das der Maurer Carl Friedrich Schulz, geboren am 30. Januar 1850 zu Nendorf, wohnhaft zu Mittweida,
Sohn des Handarbeiters Joh. Gottfried Schulz zu Nendorf und seiner Ehefrau Christiane geb. Fischer,
und die Friederike Auguste Hertel, geboren am 12. December 1854 zu Limbach, wohnhaft zu Mittweida,
Tochter des Fabrikarbeiters Gottlob Hertel zu Mittweida und seiner verstorbenen Ehefrau Caroline geb. Müller,
bei dem Unterzeichneten am 12. Juli 1877 das Aufgebot beantragt haben und diesem Antrage Folge gegeben worden ist, bescheinigt

Mittweida, den 14. Juli 1877.
N. N.
(L. S.)

Tage-Geschichte.

Dresden, 6. August. Unser hohes Königshaus ist durch den Tod des Prinzen Gustav v. Wasa in tiefe Trauer versetzt worden. Se. königliche Hoheit war am 12. Mai d. J. zu einem Besuch bei unserm Königlichen Majestäten in der königl. Villa zu Strehlen eingetroffen und daselbst nach etwa achtzigiger Anwesenheit erkrankt, was Ihre Majestät die Königin veranlaßte, am 31. Mai von der beabsichtigten Reise mit seiner Majestät dem König nach Rajaz vorläufig abzusagen. Am 18. Juni gestattete es der allerdings verdiente Schwächezustand des hohen Kranke, daß Ihre Majestät mit Demselben das Sommerhosloger in Böllnitz beglichen konnte, und am 24. Juni reiste sodann die Königin zu Sr. Majestät dem König nach der Schweiz, von wo Allerhöchsteselbe am 26. Juli zurückkehrte, nachdem Se. Majestät der König bereits am 12. Juli hier eingetroffen war. Bald nach der Rückkehr Ihrer Majestät der Königin begann das Bedürfen Ihres durchlaufenen Vaters sich wieder zu verschlimmern; in den letzten Tagen trat eine rasche Abnahme der Kräfte ein und vorgestern (Sonnabend) Abend 11 Uhr ist Se. Königliche Hoheit sonst entzogen.

Prinz Gustav v. Wasa, geb. 9. November 1799, war der Sohn des Königs Gustav IV. Adolf von Schweden (welcher am 20. März 1809 der schwedischen Krone entzog) und vermählt mit der Prinzessin Louise von Baden (gestorben 19. Juli 1854). Die einzige Tochter aus dieser Wie ist Ihre Majestät unsere Königin, welcher der Sammel- der Ihr vergebene, dem geliebten Vater die Augen anzubieten, Kraft verleihen möge, den in Ihr Herz eingezogene diesen Schmerz, unter der aufrichtigen Teilnahme Sr. Majestät des Königs und der Königlichen Familie, sowie des ganzen Landes, zu ertragen.
(Dr. J.)

Dresden, 6. August. Die Freude des gestern früh verstorbenen Prinzen Gustav v. Wasa wird morgen Abend zur Beilegung nach Elberburg übergeführt werden.

Dresden, 7. August. D. M. der König und die Königin wohnen morgen Abend in Oldenburg der Leichenbesetzung des Prinzen Wasa bei; die Rückfahrt wird Donnerstag erwartet.

Berlin, 4. August. Durch Verfügung des Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten sind die landwirtschaftlichen Centralvereine aufgefordert worden, bis zum 25. Juli über die diesjährigen Ernteausichten Bericht zu erstatten. Dieser Bericht soll auf möglichst zahlreichen Rückfragen bei den Vorständen landwirtschaftlicher Zweigvereine und sonstigen competenten Persönlichkeiten beruhen, und in der Weise abgesetzt sein, daß die zu erwartende Ernte in Prozentzahlen einer gleich 100 gesetzten Mittelernte ausgedrückt werde. Die aus sämmtlichen eingegangenen Berichten sich ergebenden Durchschnittszahlen für die Ernte in Preußen sind: Weizen 94,1 Prozent einer Mittelernte (Stroh 94), Roggen 98,1 (97,1), Gerste 83,7 (80,1), Hafer 83,0 (81,1), Erbsen 88,8 (89,1), Bohnen 87,2 (88,1), Buchweizen 89,4 (87), Raps und Rüben 74,2 (71,1), Kartoffeln 96,4 Zuckerrüben 93, andere Hülsen und Kohlgewächse 91,6, Wiesenherbe (alle Schnitte) 100,0, Klee (desgl.) 83,6, Lupinen 80,6, Flachs 81,4, Hopfen 78,4, Rüben 87,6.

Es ist bereits gemeldet worden, daß General-Feldmarschall v. Steinmeier in der Nacht zum 4. August in Labiau bei, und zwar am Herzschlag, verstorben ist. Er war am 27. Dez. 1796 geboren, stand also im 81. Lebensjahr. Der preußischen Armee gehörte er seit dem März 1813 an, machte die Feldzüge 1813–15 mit und wohnte den Schlachten bei Großgörschen, Bautzen, an der Katzbach, bei Leipzig, Naumburg und Paris bei. Seit dem Jahre 1864 General der Infanterie und kommandierender General des 5. Armeekorps, gewann er im Feldzuge des Jahres 1866 die Schlachten bei Hochod, Elsin, Schweinsköbel und Gräflich und war 1870 im Kriege gegen Frankreich Oberbefehlshaber der ersten Armee. Im September dieses Jahres wurde er Generalgouverneur von Polen und 1871 zum Feldmarschall ernannt, zog sich aber

eine Jahre darauf in den Ruhestand zurück. Er lebte seitdem in Görlitz. Steinmeier nahm unter den Generälen der preußischen und deutschen Armee eine hervorragende Stelle ein. Zweimal, 1867 und 1868, wurde er in den norddeutschen Reichstag gewählt und gehörte in dieser Stellung der konservativen Partei an.

Der General-Postmeister Dr. Stephan hat bei den deutschen Handelskammern angefragt, ob eine vereinfachte Postaufnahme durch Postbeamte einem wirklichen Bedürfnis abzuhelfen geeignet seite würde.

In Zehdenick (Provinz Brandenburg) und Umgegend hat am 1. d. Ms. ein furchterliches Unwetter gehauft. Die „Post“ schreibt darüber: Die Verwüstung, welche der von Jagelschloß begleitete Sturm anrichtete, ist unbeschreiblich. Die Straßen sind mit Schutt bedeckt. 8 Scheunen und sämmtliche 10 Windmühlen sind eingefürgt und Breiter und Schindeln weithin zerstreut. Fünf Menschen sind durch fallende Bäume und herunterfallende Dachziegel getötet. Mehr als ein Drittel sämmtlicher Gebäude haben Risse bekommen, die Dachstühle sind fast ausnahmslos stark beschädigt, die hohen Schornsteine sind umgeworfen, sämmtliche Bäume im sogenannten Schmelzgang liegen gefällt, Rübdäume, Linden und Rosensträucher — alle sind dahin. Alle Telegraphenstangen liegen auf dem Boden, in den Feldern, in den Wäldern steht keine Pflanze aufrecht. Alles ist zerstochen, selbst der Knopf des Kirchturmes ist heruntergebrochen und hängt noch an der zerstörten Eisenkugel. Auch die Thurm spitze hat sich geneigt.

Wien, 5. August. Wie der „Königlichen Blatt“ gemeldet wird, bleibt Midhat Pasha hier in einer Vertrauensstellung und entbehrt alle anderen laienhaften Mittheilungen über Midhat Pasha seine Regierung.

Perf., 4. August. Die legenden Berichte über die Siege der Türken wurden an vielen Orten ungetauft nicht nur mit Jubel aufgenommen, sondern auch noch ganz speziell gefeiert. In einem Ort bei Befl. junq.

— und wenn noch etwas Wollte ein To Damm.
Gewiss wäre es bei Seite und Unterseite sicher
und auf Damm der Tag nicht so schlimm gewesen,
wie nach einige Jahre langen Geschichten.

— Dem "Weltkrieg" und dem Krieg gegen
im Westland Bosniens und Montenegro und die
Söldner trafen sich, um die Russische Armee und die
Söldner vertrieben werden, in dem allein zu
Ende der "deutschen Dynastie" Holstein
ausgeschrieben werde.

Odessa, 5. August. Einige Truppen des
Odesser Militärbezirks sind an die Donau befördert
und nach Charkow geschickt worden.

Konstantinopel, 5. Aug. Der Sultan hat
die Herauslösung der Geblücker aller Beamten
auf die Höhe bis zur Beendigung des Krieges ange-
ordnet. — Das Journal "Stambul" ist suspendiert
worden. — Der "Eduard-Herald" hat die Erklärung
zum Wiederaufschneinen erhalten.

— Telegraphische Nachrichten aus Konstan-
tinopel vom 3. d. Rts. erzählen von dem ungeheuren
Umschwenke der öffentlichen Stimmung, der durch den
Krieg bei Plewna hervorgerufen worden. Zum ersten
Male seit langer Zeit habe sich der Sultan wieder
sein Volk gezeigt. Bisher habe er sich in seinem
Palast zurückgezogen gehalten, außer für die Minister
für Niemand sichtbar. Er sei in einem Zustande fort-
währender Erregung gewesen, habe kaum etwas ge-
gessen, habe oft wie ein Kind geweint und den Koran
in den Händen Gebete gesprochen.

— Die "Aug. Allgem. Ztg." meldet aus Bel-
grad, es sei das Gerücht verbreitet, die Mobilisierung
der ganzen aktiven serbischen Armee stehe
demnächst bevor.

Vom Kriegsschauplatze.

Über die niederschmetternden Ereignisse auf dem
europäischen Kriegsschauplatze beobachtete die russi-
sche Regierung bisher ein tiefes Schweigen. Erst
jetzt bricht sie dasselbe durch folgende offizielle Meldung:

Petersburg, 6. August. Ein officielles Tele-
gramm aus Tschagirmachala vom 3. August meldet:
Details über den Kampf bei Plewna am 30. Juli
fehlen. Unsere Truppen blieben in ihren Positionen,
welche sie vor dem Angriff inne hatten. Unsere Ver-
luste sind bedeutend und betragen über 5000 Mann.
Der Kommandant des Schiessischen Regiments, Baron
Kaulbars, ist gefallen. Der Geist der Truppen ist
vorsätzlich. Plewna und Soschka sind durch bedeutende
türkische Truppen-Abtheilungen besetzt und fast besiegt.
General Gurko zerstörte die Eisenbahn bei Karaboli
und Philippopol. Derselbe schlug am 30. Juli eine
Abtheilung der Armee Suleiman's, welche Kani-Sagra
befehl hatte, zerstreute dieselbe und eroberte 2 Geschütze.
Am 31. Juli kämpfte Gurko siegreich gegen die ande-
ren Abtheilungen derselben Armee bei Oghupantsch, in
der Nähe von Kani-Sagra. Bei der Annäherung der
gesammten Streitkräfte des Corps Suleiman Paschas,
welche die bulgarische Polizei bei Kani-Sagra verdrängte,
musste General Gurko indessen sich zurückziehen. Der
Kommandant des Koslowitschen Regiments, Stepanoff,
wurde schwer verwundet. Reiche Verwundungen erhielten
Generalmajor Boscherianoff und der Kommandant des
Rulskischen Regiments, Sarantschoff. Die Truppen
kämpften mit großer Bravour. Der linke Flügel der-
selben nahm zwei Reihen Befestigungen und ging
am Abend zurück. In Schumla herrschte vollständige
Ruhe.

Diese äußerst düstigen Angaben sind bereits durch
anderweitige Depeschen überholt, denen zufolge beispiels-
weise General Gurko bis Kain-Bogor, also bis in den
Ballen selbst, zurückgeworfen ist. Auch die zwischen
Kani-Sagra und dem Schipka-Pass gelegene Stadt
Kansanlik haben die Türken wieder in den Händen.

Die "R. fr. Pr." läßt sich aus Balkar est vom
4. d. telegraphieren: Offiziere, welche hier gestern
Abend aus Bjela eingetroffen sind, erzählen, daß
Mehemet Ali Pascha und Osman Pascha, nach-
dem dieselben ihre Vereinigung bei Tir-
novo vollzogen hatten, eine blutige Schlacht
gefieriht haben. Gestern sollen 15.000 Männer an
Toten und Verwundeten verloren haben. — 120.000
Männer, sowie die Kaiserliche Garde werden demnächst
hier erwartet. Eine unbestreitbare Bestätigung der vor-
scheinenden Nachricht liegt noch nicht vor.

— Aus Bjela est, 6. August, wird der "Wiener
Büro" gemeldet: "Der Kaiser Alexander verlegt morgen
sein Hauptquartier nach Bawewiza." — Das
Hauptquartier vorerst in Bjela, Bawewiza liegt
aber unmittelbar bei Sistene, wo die Russen ihren
Donau-Übergang von Skadra aus unternommen
haben. Großfürst Nikolaus ist von Tirnovo nach
Bjela, der Kaiser mit seinem Hauptquartier von Bjela
nach Bawewiza in unmittelbarer Nähe der Donau —

bis Bjela und Skadra hinzugezogen —
gezogen! — Das Hauptquartier wird nach Bjela
verlegt, um aus dem Gebiet der russischen
Truppen bei Plewna zu entkommen.

Konstantinopel, 6. Aug. Das Hauptquartier
des Generals General Soschka, welches von militärischen
Polizei dort bedroht wird, befindet sich jetzt

— aus Adrianopel meldet der Correspondent
des "Daily Telegraph" am 31. Juli: "Die Türken
gewinnen immer mehr Boden und die Russen ziehen
sich unter starken Verlusten in den Ballen zurück, von
Suleiman Pascha verfolgt. Ein Kommandeur ließ Suleiman
Pascha 40 Bojchi-Paschi wegen Plündern bestrafen. „Plündert die Russen“ rief der Pascha den
Bojchi-Paschi zu, „aber nicht türkische Untertanen; ich bin entschlossen, alle Ausschreitungen zu strafen.“

Adrianopel, 4. August. Suleiman Pascha
hat die Russen auf das andere Ufer des Kundsha-
flusses zurückgedrängt. Das Corps Gurko's konzentriert
sich in Kasanlik. Ali Pascha hat den nördlichen Aus-
gang des Schipkapasses versperrt. Hier sind 1200 in
dem Gefechte bei Göki Bagra verwundete Türken an-
gekommen.

— Telegramm der "Presse" aus Lissia: Russi-
sche Truppen in der Stärke von 9 Divisionen haben
am 3. d. in Armenien die Offensive ergriffen und
Ani, Magesberi und Digar besetzt. Der rechte Flügel
der türkischen Truppen hat näher bei Kars Aufstellung
genommen.

Zur Schlacht bei Plewna
schreibt der Special-Correspondent des "Berl. Tagbl."
von Simniča, 31. Juli, Abends, aus wie folgt:

Der Krieg hat ein schreckliches Festmahl gehalten,
und die Gefilde und Läden hören, die staubigen Blätter
und die fast verlöbten Schluchten um Plewna werden
in der russischen Kriegsgeschichte und im russischen
Volke eine Bedeutung schlimmster Art behalten. Zweimal
kurz hintereinander ist dort Russenblut und
Türkendlut in Steinernen geslossen. Was wir ahnten,
was uns in Tirnowa Niemand anzudeuten wagte, ist
eine Wahrheit. Schon seit dem Freitag Abend wogte
bei Plewna der Kampf hin und her und hat endlich
am Montag zu einer für die Russen ungünstigen Ent-
scheidung geführt.

Ich traf von Tirnowa am Abend des 30. in
Bjela wieder ein. Ich hatte in Tirnowa den Wunsch
geäußert, nach Plewna zu gehen. Exellenz de Neli-
doff batte mir abgeredet, dagegen die Schönheiten des
Rosenthal zu Kasanlik mit verlockenden Farben ge-
schildert. Da Exellenz ein Diplomat ist, so schien
mir dies verdächtig. Zugem bemerkte ich, daß sich
eine düstere Stimmung des Hauptquartiers bemächtigt
hatte. Auch wurden zahlreiche Truppen aus dem Pass
nach Sabrowo zurückgezogen und über die Berge west-
lich von Tirnowa gefandt; die Nachtwachen wurden
verdoppelt. Unser literarischer Seelsorger Oberst von
Hosenkamp riet mir, nach Plewna zu gehen. Es
würde ihm lieb sein, einen freundlich gesinnten deutschen
Correspondenten dort zu wissen. Als ich am Montag
früh in Tirnowa Abschied nahm und erklärte, ich
würde über Towaz nach Plewna gehen, warnte er mich
und erklärte, Towaz sei von den Türken besetzt.
Ich consultierte meine Karte und fand, daß die Route
Bjela-Plewna nicht weiter sei, als die Towaz-Plewna.
Eh bien. So gehe ich denn über Bjela. Am Abend
des 30. kam ich in Bjela wieder an, gerade zur
Zeit, um die letzten Klänge des Spät-Diner-Concerts
zu vernehmen und setzte mich an dem Hause des
Czaren, vor seinen Ställen, unter den Tross, um die
Aushebung der Tiere abzuwarten. Mit welcher Art
von Hause man es zu thun hat, leuchtet ein, wenn
ich erwähne, daß ein Theil der Ballenlage fehlte und
daß man von der Bel-Stage zum Parterre hinab
sehen, sprechen und wenn man will auch bequem hin-
abfallen kann. Ich gedachte, Generalleutnant von
Werder zu bitten, mir für Pferd und Wagen Platz
in seinem Hause zu gewähren, was er auch bereitwilligthat.

Also als ich vor dem Hause des Czaren saß, kommt
eine sehr bleiche Staffette, ein Offizier, dem man die
Niedergeschlagenheit im Gesicht ansah. Fürst Suworow
wird gerufen, der sich auf eine gemeinsame Spazier-
fahrt mit dem Kaiser vorbereitet. Ich sah ihn und
andere hinzutretende in äußerster Bekleidung, die man
aber mit salonsfähiger Meisterschaft sofort verbirgt,
so daß ich selber irre werde. Der Kaiser tritt heraus,
eine Zigarette im Munde, sehr wohl, aber auch sehr
schwach, wie es scheint, auf den Füßen, denn er wird
in den Wagen gehoben. Fürst Suworow setzt sich zu
ihm und fort geht. Daß Towaz, früher russisch
besetzt, jetzt wieder in türkischen Händen sei, will
unserer Vertreter, Generalleutnant v. Werder gar
nicht glauben, aber er erfuhr nichts und auch ich
nichts Weiteres von den Ereignissen in Plewna.

— Einige Tage später kam der Kaiser wieder
nach Plewna, um die Russen zu unterstützen.

— Einige Tage später kam der Kaiser wieder
nach Plewna, um die Russen zu unterstützen.
Konstantinopel, 6. Aug. Das Hauptquartier
des Generals General Soschka, welches von militärischen
Polizei dort bedroht wird, befindet sich jetzt

— aus Adrianopel meldet der Correspondent
des "Daily Telegraph" am 31. Juli: "Die Türken
gewinnen immer mehr Boden, die Russen ziehen
sich unter starken Verlusten in den Ballen zurück, von
Suleiman Pascha verfolgt. Ein Kommandeur ließ Suleiman
Pascha 40 Bojchi-Paschi wegen Plündern bestrafen. „Plündert die Russen“ rief der Pascha den
Bojchi-Paschi zu, „aber nicht türkische Untertanen; ich bin entschlossen, alle Ausschreitungen zu strafen.“

Adrianopel, 4. August. Suleiman Pascha
hat die Russen auf das andere Ufer des Kundsha-
flusses zurückgedrängt. Das Corps Gurko's konzentriert
sich in Kasanlik. Ali Pascha hat den nördlichen Aus-
gang des Schipkapasses versperrt. Hier sind 1200 in
dem Gefechte bei Göki Bagra verwundete Türken an-
gekommen.

— Telegramm der "Presse" aus Lissia: Russi-
sche Truppen in der Stärke von 9 Divisionen haben
am 3. d. in Armenien die Offensive ergriffen und
Ani, Magesberi und Digar besetzt. Der rechte Flügel
der türkischen Truppen hat näher bei Kars Aufstellung
genommen.

Zur Schlacht bei Plewna
schreibt der Special-Correspondent des "Berl. Tagbl."
von Simniča, 31. Juli, Abends, aus wie folgt:

Der Krieg hat ein schreckliches Festmahl gehalten,
und die Gefilde und Läden hören, die staubigen Blätter
und die fast verlöbten Schluchten um Plewna werden
in der russischen Kriegsgeschichte und im russischen
Volke eine Bedeutung schlimmster Art behalten. Zweimal
kurz hintereinander ist dort Russenblut und
Türkendlut in Steinernen geslossen. Was wir ahnten,
was uns in Tirnowa Niemand anzudeuten wagte, ist
eine Wahrheit. Schon seit dem Freitag Abend wogte
bei Plewna der Kampf hin und her und hat endlich
am Montag zu einer für die Russen ungünstigen Ent-
scheidung geführt.

Ich traf von Tirnowa am Abend des 30. in
Bjela wieder ein. Ich hatte in Tirnowa den Wunsch
geäußert, nach Plewna zu gehen. Exellenz de Neli-
doff batte mir abgeredet, dagegen die Schönheiten des
Rosenthal zu Kasanlik mit verlockenden Farben ge-
schildert. Da Exellenz ein Diplomat ist, so schien
mir dies verdächtig. Zugem bemerkte ich, daß sich
eine düstere Stimmung des Hauptquartiers bemächtigt
hatte. Auch wurden zahlreiche Truppen aus dem Pass
nach Sabrowo zurückgezogen und über die Berge west-
lich von Tirnowa gefandt; die Nachtwachen wurden
verdoppelt. Unser literarischer Seelsorger Oberst von
Hosenkamp riet mir, nach Plewna zu gehen. Es
würde ihm lieb sein, einen freundlich gesinnten deutschen
Correspondenten dort zu wissen. Als ich am Montag
früh in Tirnowa Abschied nahm und erklärte, ich
würde über Towaz nach Plewna gehen, warnte er mich
und erklärte, Towaz sei von den Türken besetzt.
Ich consultierte meine Karte und fand, daß die Route
Bjela-Plewna nicht weiter sei, als die Towaz-Plewna.
Eh bien. So gehe ich denn über Bjela. Am Abend
des 30. kam ich in Bjela wieder an, gerade zur
Zeit, um die letzten Klänge des Spät-Diner-Concerts
zu vernehmen und setzte mich an dem Hause des
Czaren, vor seinen Ställen, unter den Tross, um die
Aushebung der Tiere abzuwarten. Mit welcher Art
von Hause man es zu thun hat, leuchtet ein, wenn
ich erwähne, daß ein Theil der Ballenlage fehlte und
daß man von der Bel-Stage zum Parterre hinab
sehen, sprechen und wenn man will auch bequem hin-
abfallen kann. Ich gedachte, Generalleutnant von
Werder zu bitten, mir für Pferd und Wagen Platz
in seinem Hause zu gewähren, was er auch bereitwilligthat.

Also als ich vor dem Hause des Czaren saß, kommt
eine sehr bleiche Staffette, ein Offizier, dem man die
Niedergeschlagenheit im Gesicht ansah. Fürst Suworow
wird gerufen, der sich auf eine gemeinsame Spazier-
fahrt mit dem Kaiser vorbereitet. Ich sah ihn und
andere hinzutretende in äußerster Bekleidung, die man
aber mit salonsfähiger Meisterschaft sofort verbirgt,
so daß ich selber irre werde. Der Kaiser tritt heraus,
eine Zigarette im Munde, sehr wohl, aber auch sehr
schwach, wie es scheint, auf den Füßen, denn er wird
in den Wagen gehoben. Fürst Suworow setzt sich zu
ihm und fort geht. Daß Towaz, früher russisch
besetzt, jetzt wieder in türkischen Händen sei, will
unserer Vertreter, Generalleutnant v. Werder gar
nicht glauben, aber er erfuhr nichts und auch ich
nichts Weiteres von den Ereignissen in Plewna.

die Männer sinden. Niemand kann vorher überzeugen, dass nicht ab, sondern ja.

— Mit dem Vater beschäftigt war er mit zahlreichen Verhandlungen von Städten zwischen, welche die militärische Sitzung mehr als nur als Kampftag ansahen. Diejenigen aber, die zu einigen Städten ist nicht zu bestimmen. Man thut nichts, als die immer wieder von den Seiten entwegenenden Fußgänger zurückzuschlagen, während ein endloser Strom von halbverzweigten Wagen, woben durch tödliche Menschen, sich zunächst über die schmalen freien Wege erstreckt. In Mitten der Straße, durch das aufwärts laufende Donauwasser in neue Angst versetzt, möchten die Flüchtlinge umschreiten. Neues Chaos! Aber sie werden vorordnet geschnitten und gequält. Die Offiziere folgen, wo es Rost hat mit der Kugel drein und so läuft sich die ganze große Insel Warden und die anderen durch Brücken verbundenen Inseln mit flüchtenden Bulgaren mit den von ihnen mit fortgesetzten russischen Proviantwagen, welche zum Theil sich ihrer Ladung entledigt zu haben scheinen und mit Hunderten von Bajarethwagen — traurige Karren in ihrer Art — die nun alle von Insel zu Insel, von Brücke zu Brücke, nach dem jenseitigen Ufer wollen, so dass sich dieselben gräßlichen Szenen, wie oben, vier, fünf Mal wiederholen.

Viele Leute — namentlich Händler — sind auch geflohen, haben ihr Fuhrwerk im Stich gelassen und vermehren nun das allgemeine Gewimmer, Geheul und Geschrei durch laute Wehufe um verlorene Güter. Fast an das Komische streifen die alten verkniffenen Bulgaren, welche aus ganz kleinen Gehn reitend, „renn' was kann's“, die Flucht ergreifen. Auch in Simnica ist bereits Alles auf den Beinen. Einige Bischas werden fürgeden, zwölf Napoleons von Lieferanten engagiert und springen nach Giurgewo, alsbald auch Bulgarie alarmierend. Viele Simnizer laufen nach Bragadir am Wedosch, andere nach Alexandri, wo sie überwachtet.

Ich selbst ließ meinen Wagen auf der großen Insel beim Brücken-Commandanten-Quartier halten. Kleine Winde veranlaßt die Herren mich vorgunzen und auszufochten. Ich komme von Tirnowo und Bjela. Ich will nach Nispolis und Plevna. Das würde ich wohl lassen lassen, denn ein Blutbad hat dort stattgefunden, keine Schlacht, ein Schlachten. Noch weiß man nichts Einzelnes. Meine Ausfertigungen sind aber erwogen, — die Schlacht ist verloren. Am Abend wird man Näheres wissen. Vorläufig werden alle Provinz-Colonien linsbürig zurückbehalten, selbst Feldkanonen. Mitroilseuken nennt sie ein Offizier werden berücksichtigt auf das linke Ufer gebracht und ohne Unterbrechung stundenlang und stundenlang von Mittags bis Abends folgen Wagen auf Wagen.

Derweil wird sogleich eine Kosakenotnie hinzugesandt zum Reconnoisieren. Feldwachen werden aufgestellt und einige herüberkommende Gendarmen berichten, dass innerhalb von 20 West kein Tüte zu sehen sei. Mich selbst beunruhigt nur, während ich Abends diese Zeilen schreibe, dass die 120 Mann gesangener Türken vom Sultan, welcher ich heut um 10 Uhr Morgens bei Cesarewitsch überholst, noch nicht eingetroffen sind.

Heute ist der erste Schreck vorüber. Viele Bulgaren fehren aus anderer Ufer zurück, die Händler laufen und suchen ihre Zuflüsse in den verkrümpten Straßen von Sistovo und die verwundeten Russen, welche im ersten Schreck sogar aus den diesseitigen Bajarethen (zu Simnica) herabgetrieben waren, um sich zu flüchten, werden von neuen Truppen, die aus Bragadir zum Schutz der Brücken eintreffen, zurückgeschleppt. Einige derweil Geforderte bleiben am Wege, wo auch Pferdecabover sich überall umherstreben, vorläufig liegen. Später finden sich russische Verbündete ein, die in Lumpen und Gedüschen, Gott weiß wo, sich versteckt hatten, weil sie die Unmenschlichkeit des Feindes kennen. Dies alles aber ist eine ganz einfache Schilderung dessen, was ich in den letzten Stunden hier Aufzogenes gesehen und erlebt habe. Raum eine Schlacht kann für aufregende Szenen in so engen Rahmen zusammenbringen und den entsprechenden Tag vorführen.

Deutschland und Provinziales.

Niesa. Nach § 20 des Gesetzes vom 3. Decbr. 1868 sind Einsprüche gegen die Liste zu den Landtagswahlen bis zum Ende des zweiten Tages nach dem Abschluss des Wahlauszeichens in der Leipzigischen Zeitung anzubringen. Da dieses Auszuschreiben in den nächsten Tagen zu erwarten ist, so empfiehlt es sich, wenn die Stimmberechtigten abseits von der bei dem Sandtrift entliegenden Liste Einsicht nehmen, damit verzögerte Ver-

handlungen über einige Abweichungen von Stimmberechtigten verhindert werden.

— Die Doppelseiten auf das Hochzeit 1877/78 trugen nach minutiöser Rechnungswahrung hellgrau.

— Bei einem am Sonnabend in Weissen aufgegriffenen fremden Bettler, der seit dem 20. Januar d. J. nicht gearbeitet hatte, fand man 39 Pfennige in den Taschen, im Hosengürtel aber sorgfältig eingetragen: 100 Mark in Gold und 8 Mark in Silber. Das Eigentum von diesem Spender ist ein jetzt aus dem Sachthaus entlassener und wegen Bruthet verhafteter Mensch, der seines 18 Mark 79 Pf. betragenden Überentgangen in einem Tage bis auf eine Mark verjubelt hat.

Dippoldiswalde. Am 28. Juli musste ein im Stalle des Gutsbesitzers Zimmermann in Steinholdshain erkranktes Kindvieh getötet werden. Das noch als genießbar erkannte Fleisch wurde im Dorfe und in der Umgegend verkauft. Erneute Krankheitsfälle fanden am Sonntag und Montag statt, und die Untersuchung des alsbald getöteten Vieches (6 Kühe, 1 Schwein und 1 Ziegenbock) ergab, dass dasselbe vom Milzbrand befallen sei. Auf Anordnung des Bezirksarztes Behnert ist dies Fleisch sowohl, als das von dem zuerst geschlachteten (jedemfalls nicht am Milzbrand erkrankt gewesenen) Stücke, soweit es noch nicht gegessen gewesen, vergraben worden. Es ist zur Zeit Niemand nach dem Genuss solchen Fleisches erkrankt. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit sind alle Maßregeln getroffen worden.

Dippoldiswalde. Der Fleischer Franke in Oberhäuslich, 61 Jahre alt, starb den 5. August, Vormittags, an den Folgen der Blutzerkrankung (Blutvergiftung), hervorgerufen durch die beim Schlachten des milzbrandkranken Vieches in Steinholdshain davongetragenen Milzbrandpusteln.

Verschönerungsverein.

Am 6. d. hieß der Verschönerungsverein im Gasthof zum Kronprinz seine II. Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn General v. Standesleben, kam der Geschäftsbericht des letzten Halbjahres durch Herrn Actuar Glaub zum Vortrag. Aus denselben geht hervor, dass der Verein im Allgemeinen die Aufmerksamkeit auf Unterhaltung der bereits bestehenden und ihm zur Fürsorge unterstellten Parsonagen und jugendlichen Ansiedlungen zu richten habe; ferner dass die im vorigen Geschäftsbericht in Aussicht gestellte Umpflanzung des Turnplatzes mit Kostenen ausgeführt wurde. Besondere Ausgaben sollen nicht aufzuwenden gewesen sein, vielmehr hat der regelmäßige Unterhaltsaufwand bisher zu deren Instandhaltung ausgereicht. Die Kostenverhältnisse des Vereins gewähren ein erfreuliches Bild und zeigen, dass das Interesse für die Zwecke des Vereins nicht im Mindesten ist; es sind dem Vereine abermals ansehnliche Geldspenden als Extrajahretheile aus unbekannter Hand zu Theil geworden, und an Naturalgedenkten 6 neue Lattenbänke zur Aufführung gekommen. Die Grasnutzung im Park hat in diesem Sommer einen hohen Ertrag geliefert, so dass die Einnahmen bis Ende Juni dieses Jahres einschließlich 339 M 17 J. Kostenbestand aus vorigem Jahr 115 M 97 J. betrug. An Ausgaben sind dies zu dieser Zeit nur 396 M 77 J. aufzuweisen, so dass am Schlusse des 1. Halbjahrs 1877 1219 M 20 J. Kostenbestand vorhanden waren, von denen abermals 1000 M 100 bar angelegt sind, so dass der Verein bei einem Baubestand von 219 M 20 J. Reservekapital anssbar angelegt hat. Durch diese Erfolge ermächtigt, ist aus das Projekt der Errichtung einer Treppen zur Verbindung des Parkes mit der inneren Stadt wieder aufgenommen worden. Zu diesem Zweck ist vom Verschönerungsverein in Gemeinschaft mit dem Gewerbeverein hierzu das Projekt um Genehmigung zu Veranlassung einer Verlobung unter Geschenk stattfindet zu bringendes Gegenstände erneut und unter gewissen Modifikationen nunmehr auch genehmigt worden; es hat sich auch bereits das Comité zu Veranlassung dieser mit einer Aufführung zu verbindenden Verlobung konstituiert, und es liegt der Verwaltungsrath des Verschönerungsvereins die fröhliche Hoffnung, mit recht zahlreichen Geschenken erfreut zu werden, um durch deren Ertrag den Stadt Niesa eine neue Feste zu schaffen, welche zugleich ein bleibendes Denkmal für den Gemeinsinn seiner Bewohner zu bilden im Stande ist.

Nach dem Vortrag des Geschäftsberichtes wiesigte der Herr Vorsitzende über das Projekt der Errichtung einer Treppen, indem er nochmals auf den Preisunterschied des Baues zwischen 4 Meter Breite und 5 Meter, und zwischen Sandstein und Granit aufmerksam machen möchte, und zugleich Situationsplan und Profilzeichnung vorlegte. Nach einer freien Debatte entschied, ob die Versammlung einstimig zu einer Breite von 5 Meter für die Treppenanlage, die Abstimmung über das Material ergab gegen 10 Stimmen eine Majorität von 20 Stimmen für Sandstein; auf Antrag des Herrn Stadtrath Beidler ward aber noch beflossen, bei Belieferung des Sandsteins nicht Billigleistungsfähigen walten zu lassen, sondern vom besten Material angewiesen. Die Verhandlung soll sofort erfolgen, der Bau aber im nächsten Brühjahr begonnen werden. Als besonderer Dankesbeweis wurde von der Vorsitzenden, doch man noch vor dem Treppenbau das Schlehenholz zu Nutznahme der Bürger von der Straße und aus dem Gelände in Anspruch nehmen möge. Die Versammlung beschloß ein diesbezügliches Gesetz auf die Stadträte zu richten, zum Gedächtniss nach der Verhandlung das andenken des am 4. d. verstorbenen, um den Verein verdienten Herrn Jacob durch Gedanken zum den Wagen.

Wernsdorf.

* Dresden, 2. August. (Treue bis zum Zeh.) In älteren Beispiele lebenslänglich ununterbrochen Diese als zäfflicher Mangel im Diensten bezeichnet sich finden, besto mehr, hat die Presse die später bestätigte Vorhersage zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Julianne Christiane Henriette Seurig, gebürtig aus Niesa, diente seit 1839 ununterbrochen am hiesigen Platze. In dem erwähnten Jahre kam sie zu den bekannten „König der Wirths“, Herrn Felsner, auf's Waldschlösschen, ging mit demselben 1850 auf's jetzige Schillerschlösschen, damals Felsner's, und überlebte mit demselben auch 1858 in die bekannte Volksrestauration 14., jetzt Webinger Stadtrestitution. Nachdem sich Herr Felsner zurückgezogen, ist sie in der letzteren Restauration bei jedem Nachfolger (und deren sind seitdem vier, Haubold, Hempel, Deville und jetzt Richter) geblieben und war wegen ihres geraden, biebame, reellen und unbestechlichen Charakters, gepaart mit einem eisernen Fleisch und einer ans Peinliche streifenden Rauigkeit, von allen ihren Dienstherrn geschätzt und geliebt und jeder, der sie näher gekannt, wird „der alte Hanu“, wie sie in ihren letzten Jahren genannt wurde, heute an ihrem Begräbnistage ein „Rude Janst“ in ihre stillen Gräber nachrufen. Die Verstorbene konnte zwar die Früchte ihrer Arbeit, ihre redlichen Ersparnisse, nicht genießen, da ein rascher und unerwarteter Tod am vergangenen Montag ihrer Laufbahn ein Ziel setzte. Aber ist ein solches Alter in ehrenvoller, rüstiger Arbeit und ein Tod mitten in treuer Pflichterfüllung nicht auch eine hohe Gnade Gottes? (Dr. A.)

Elsterwerda, 2. August. Gestern wurde der seit 14 Tagen verschwundene Postkassenrentant F. von hier im Walde bei Hohenleipisch erhangt aufgefunden. Er hinterließ in der Postkasse ein Deficit von 5000 Mark.

* Stargard, 3. August. Wie die „St. J.“ aus sicherer Quelle erfahren, hat sich auf dem zu Temnick gehörenden Vorwerke Ihnahof ein Wanderinghirsch = Schwarz gezeigt; derselbe vernichtet ein 6 bis 8 Morgen großes Roggenfeld fast ganz, obgleich der Roggen sofort abgemäht wurde.

* (Kriegs-correspondenten-Poesie.) Ein Correspondent der „Köln. Ztg.“, der sich bei den türkischen Posten in Kasgrad befindet, beginnt seinen Bericht mit folgender Travestitur der bekannten Verse: „Wer nie Pillau (Reis) mit Unschlitt ab, Wer nie am Mansol (Kohlenbeden) schauend saß, Wer nie im Bett den Regenschirm ausspannte, Der kennt dich nicht — o, himmlische Levante!“

Kirchennachrichten für Niesa u. Weida

Dom. XI. p. Trin. predigt in Niesa früh 8 Uhr Diac. Börner, Nachm. 1/2 Uhr P. Führer.

In Weida predigt an diesem Sonntag früh 8 Uhr P. Führer.

Das Wochenamt hat vom 12. bis 18. August Diac. Börner.

Getaufte vom 2. bis 8. August 1877:

Richard Paul Franz, Johann Friedr. Christoph Sildebrandt's, Uhrmachers u. ans. B., S. — Emil Max, der Emilie Christiane Paul, Dienstmädchen, unehel. S.

Beerdigte:

Paul Emil, Carl Gottlob Möbius', Toegarb. u. Einw. hier, S. 1 M. 29 T. — Mo Clara, Karl Heinr. Strand's Fabrikmeister u. Einw. hier, T. 2 M. 24 T. Johann Gottlob Jacob, Schmiedemeister u. ans. B. hier, ein Wittwer, 76 J. 5 M. 25 T. — Johann Gottlieb Dehert, Handarbeiter, im Krankenhaus hier verstorben, 89 J. 2 M. 16 T. — Christian Gottlieb Sachse, Zimmermann u. Einw. hier, ein Wittwer, 72 J. 7 M. 21 T. — Der Leichnam eines in der Zahna aufgefundenen neugeborenen Kindes.

Kirchennachrichten für Trehla.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis hält die Beichtandacht Herr Diac. Schimpf.

Befanntmachungen

Montag, den 12. August, wird Vormittags von 9—12 Uhr auf dem Platz im Rathaus der diesbezügliche Abteilung erhoben, da ich später in meiner Beziehung diesen Miete anzubauen.

Trehla. Ernst Kielhau, Jagdvorstand.

Eine anstößige Ausstellung

wird für 1. October auf's Land geöffnet. Röhren in der Exped. d. W.

Gesang-Verein „Ampelien“.

Das fröhliche und heitere Chor-Konzert und herzhaftes Fest für dieses Jahr am Donnerstag, den 9. August, um 8 Uhr ab, „Krausring“ stattfindet. Die geehrten Mitglieder werden dazu herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesellschaft „Eintracht“.

Sonntag, den 12. August:

Theater-Aranzchen,

günstiger Mittag im Garten, wozu die geehrten aktiven und passiven Mitglieder freundlichst laden

Der Vorstand.

Königlich Sächsische Staats-Eisenbahnen. Bekanntmachung.

Mit dem 1. August d. J. treten zu den gemeinschaftlichen Tarifen der sächsischen Eisenbahnen für berücksichtige und niederschlesische Steinkohlen und Coals Nachträge in Kraft, in welchen unter Anderen mäßigte Frachtkäte für unsere Station Görlitz enthalten sind.

Dieselben können bei derselben Güterexpedition eingesehen werden.

Dresden, am 21. Juli 1877.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staats-Eisenbahnen.

von Thüringen.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 16. August, von Vormittag 9 Uhr an, sollen auf meinem Holzplane am Kahlberg, Röder Wege, neben Steinsseite, folgende trockene Hölzer, als:

52 Klostern Kiefernes Stockholz,

25 Scheitholz,

40 Wellenhunderte,

10 Meterhauen Ausforstholtz

festlich meistbietend gegen gleich hoare Zahlung erlangt werden.

Der Sammelpunkt ist im Schlag. Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

Vorarl., den 5. August 1877.

Rittler.

Jagd-Bepachtung.

Durch Ableben des zeitherrigen Jagdpächters soll die gut gehaltene Jagdmühung der Flur Heyda welche mit Einschluß der Wüstmark Wiltz ein real von ca. 1300 Acker enthält, öffentlich an den Meistbietenden, auf 6 Jahre, vom 1. September 1877 an gerechnet, verpachtet werden. Als Vertragstermin ist

Freitag, der 17. August a. c., überaupt worden. Darauf Selectirende werden eshalb eingeladen, sich am genannten Tage Vormittags 10 Uhr im Schmiede'schen Gasthofe einzufinden. Die Auswahl unter den Vicitanten lebt jedoch der Jagdgenossenschaft vorbehalten.

Heyda, den 1. August 1877.

Der Jagdvorstand.
Hermann Kühne.

Die zweite Etage

a meinem Hause kann von Michaeli 1877 an ganz der aus getheilt vermietet werden.

Theodor Zeidler.

Für Riesa und Umgegend sucht eine gut ingeführte Feuerversicherungs-Gesellschaft einen tüchtigen (H 82787b.)

Vertreter.

Offerten sub X. W. 894 an die Expedition dieses Blattes.

Ein zuverlässiges, gutempfohlenes, älteres Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt geeignet im Gathof zum goldenen Löwen in Kamenz/.

Ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren wird zur Pflege eines zweijährigen Kindes und zur Berrichtung leichter häuslicher Arbeiten geführt durch

Theodor Zeidler.

Ein feines

Stubenmädchen,

im Serviren, Rüben und Blättern völlig geübt, wird vor 1. Septbr. bei gutem Lohn geucht. Um Einwendung von Beugmüssen bitten

Calberla, Mergdorf.

Wochenblatt der Stadt Riesa.

Wochensatz, den 9. und 16. August 1877.

11. August 1877, wird in der Stadtkirche St. Marien geweiht.

Wirt!

Freitag, den 10. und Sonntag, den 12. August, früh, wird in Stadtkirche St. Marien geweiht.

Gesellschaft „Eintracht“

zu Böhlau. Sonntag, den 12. August: Ball. Hierzu laden Mitglieder und deren Freunde ein Anfang 4 Uhr.

„Stadt Riesa“ in Poppitz.

Freitag, den 10. August: Schlachtfest. 8 Uhr Wurst, später frische Wurst und Galletschüsseln. Es lädt ergebnis zu

Ob. Zimmermann.

Sonntag, den 12. August, lädt zum

Erntefest

freundlich ein. Für selbstgebackenen Kuchen und gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Von 4 Uhr an

starke besetzte Ballmusik. Jäger in Oelsitz.

Zum Schulfest in Bahra

Sonntag, den 12. August lädt freundlich ein

C. Thalheim.

N.B. Auch ist ein Karroussel aufgestellt.

Erntefest Prausitz.

Donnerstag, den 9. August, frische Wurst, die folgenden Tage Galletschüsseln, neu backenen Kuchen &c. Dazu lädt freundlich ein Carl Hennig.

Zum Erntefest

im Gasthof zu Boritz

lädt nächsten Sonntag, den 12. August, zur Ballmusik, Montag zur Tanzmusik, sowie morgen Freitag zum Schlachtfest freundlich ein

C. Striegler.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begegnisse unserer so früh verklärten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, der Frau Amalie Lubbach geb. Bitter, sagen wir herzlichen, innigen Dank der Gemeinde Radewitz, den Freuden und Bekannten für die zahlreiche Begleitung zum Grabe und für den reichen Blumenschmuck, sowie dem Herrn Pastor Schmitz und dem Herrn Kirchschultheuer Arnold in Glashütte für den gespendeten Trost in erhebender Niede und in tröstenden Gesängen. Möge Gott Allen ein reicher Bergesler sein.

Radewitz, den 6. August 1877.

Der trauernde Sohn Karl Lubbach, zugleich im Namen sämtlicher Unterlassungen.

Gestern früh 5 Uhr verließ nach langem Krankenlager unser lieber Gott Clemens Paul, was hierdurch tief betrübt angeht

Riesa, den 8. August 1877.

Die trauernde Familie Krause.

Ein brauner Ochse ist angelassen und kommt gegen Insektenabfälle und Futterlosen abgeholt werden auf Hofen Nr. 3 in Riesa.

Großenhainer Metzgerei-Werke.

am 4. August 1877.

85 Ries. Rinder	14	80	—	77	84	20	90	—	91
80	—	80	—	74	—	80	—	80	—
70	—	80	—	71	—	80	—	80	—
50	—	80	—	68	—	80	—	80	—
75	—	80	—	72	—	80	—	80	—

1 Kilogramm Butter 2 Sil. 40 Pf. 14 Sil. 2 Sil. 52 Pf.

Butterreife in Riesa.

Montag, den 8. August 1877.

1 Kilogramm Butter 2 Sil. 20 Pf. 14 Sil. 2 Sil. 22 Pf.

Manufaktur

ist zu haben in der Exped. d. W.